



REQUIEM FÜR AUSCHWITZ

Konzert zum Gedenken an die Opfer
des NS-Vernichtungslagers Auschwitz

anlässlich des 75. Jahrestages der Befreiung von Auschwitz

26. JANUAR 2020 | BERLINER DOM | 18.00 UHR

UNIWERSYTET
JAGIELLOŃSKI
WARSZAWA



Copyright: Jarek Praszkiewicz

REQUIEM FÜR AUSCHWITZ

KONZERT ZUM GEDENKEN AN DIE OPFER
DES NS-VERNICHTUNGSLAGERS AUSCHWITZ-BIRKENAU
ANLÄSSLICH DES 75. JAHRESTAGES DER BEFREIUNG VON AUSCHWITZ
UND IM RAHMEN DES INTERNATIONALEN HOLOCAUST-GEDENKTAGES

Zum ersten Mal treten die Roma und Sinti Philharmoniker mit dem Synagokal Ensemble Berlin auf. Gemeinsam musizieren sie zur Würdigung der Opfer und Überlebenden sowie zum Gedenken an den 75. Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau.

PROGRAMM

Begrüßung Romani Rose, Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma

Grußwort Michael Roth, Staatsminister für Europa im Auswärtigen Amt

Ben Steinberg *1930

»Sim Schalom« (Gib Frieden für Israel und alle Völker)
für Kantor, Chor und Orgel

Kantor Isaac Sheffer

Synagokal Ensemble Berlin

Arno Schneider, Orgel

Regina Yantian, Leitung

Roger Moreno-Rathgeb *1956

»Requiem für Auschwitz in g-moll, Op. 4«

für Soli, Chor und Orchester

PRAELUDIUM - REQUIEM ET KYRIE - DIES IRAE - DOMINE JESU

SANCTUS ET BENEDICTUS - AGNUS DEI - LUX AETERNA - LIBERA ME

Roma und Sinti Philharmoniker

Synagokal Ensemble Berlin; Leitung: Regina Yantian; Einstudierung: Gad Kadosch

Yasmine Levi-Ellentuck, Sopran

Zoe Kissa, Alt

Alexander Simoes, Tenor

Gabriel Loewenheim, Bass

Riccardo M Sahiti, Gesamtleitung

VORWORT ROMANI ROSE, VORSITZENDER DES ZENTRALRATS DEUTSCHER SINTI UND ROMA



Sehr geehrte Damen und Herren,
»Auschwitz« – der Name dieses am 27.01.1945 von der Roten Armee befreiten Vernichtungslagers ist ein Symbol für den Holocaust an den Sinti und Roma, in dem 500.000 Menschen den Tod fanden, für 6 Millionen ermordete Juden und für alle anderen Menschen, die durch den nationalsozialistischen Terror umkamen oder unter ihm gelitten haben. Wir Sinti und Roma teilen mit den Juden das furchtbare Schicksal der Verfolgung und der systematischen Vernichtung. Es gibt kaum eine Familie bei uns oder bei den Juden, für die der Name »Auschwitz« nicht gleichbedeutend mit dem Verlust von Angehörigen ist. Mit seinem Werk »Requiem für Auschwitz« will der Komponist Roger »Moreno« Rathgeb sich den individuellen Schicksalen nähern, die sich hinter abstrakten Zahlen wie 6 Millionen 500.000 verbergen.
Die heutige Aufführung der Roma und Sinti Philharmoniker und des Synagogaal Ensembles Berlin ist ein Sinnbild für ein gemeinsames Gedenken. In der Musik verfestigt sich, was schon die damalige Präsidentin des Europäischen Parlaments und Überlebende des Holocaust Simone Veil 1979 in einer Rede im ehemaligen Konzentrationslager Bergen-Belsen betonte: »dass wir zusammen gelitten haben, dass wir zusammen unsere Toten beweint haben, die in den Krematorien verbrannt wurden,

dass die Asche aller unserer Eltern vereint ist.«
Wir erleben derzeit in Europa eine Wiederkehr von längst überwunden geglaubtem Nationalismus, Populismus und antidemokratischen Bewegungen. In einer Zeit, in der Sinti und Roma, Juden und andere Minderheiten rassistischer Hetze und Gewalt ausgesetzt sind und in der Antiziganismus und Antisemitismus wieder erstarren, müssen die Demokraten zusammenstehen. Wenn heute wieder selbsternannte Patrioten die Dimension der nationalsozialistischen Menschheitsverbrechen leugnen oder verharmlosen, dann hat das nichts mit Patriotismus zu tun. Im Gegenteil: Wer Geschichte aus durchsichtigen politischen Motiven umzudeuten versucht, schadet unserer demokratischen Gesellschaft, der wir nach den Schrecken des Zweiten Weltkriegs und des Holocaust eine über 70-jährige Phase des inneren und äußeren Friedens verdanken.

Aus diesem Grund ist ein lebendiges Gedenken, wie die heutige Aufführung des »Requiem für Auschwitz« von so großer Bedeutung: als eine Ehrerweisung an die Toten und als eine Mahnung an uns alle, das Vermächtnis der Opfer am Leben zu erhalten und für kommende Generationen zu bewahren. Das ist eine große Herausforderung und zugleich eine große gesamtgesellschaftliche Verantwortung, der wir uns alle jeden Tag neu stellen müssen. Ich danke allen Förderern und Beteiligten, die dieses Konzert ermöglicht haben, für ihr Engagement und wünsche mir, dass dieser Abend noch lange nachhallt.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Romani Rose'.

ZENTRAL [Deutscher
RAT [Sinti & Roma

GRUSSWORT DES PRÄLATEN DR. MARTIN DUTZMANN

Bevollmächtigter des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)
bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union

Sehr geehrte Damen und Herren,
als evangelische Kirche wissen wir uns mitverantwortlich für den Aufstieg der Nationalsozialisten und tragen eine Mitschuld an deren monströsen Verbrechen, insbesondere an dem Völkermord an Juden sowie Roma und Sinti. Nicht nur haben viele Kirchenmänner und -frauen geschwiegen, sondern viel zu viele von ihnen haben das Regime unterstützt. Die evangelische Kirche bekennt sich zu der Kollaboration von Gemeindegliedern und Amtsträgern mit dem NS-Regime und stellt sich damit ihrer Mitverantwortung für diese Verbrechen. Auch nach dem 27. Januar 1945 hat es noch gedauert, bis sich die Kirche zu ihrer Schuld bekannte. Im Einzelnen aber und gerade gegenüber den Roma und den Sinti steht dieser Prozess noch ziemlich am Anfang. Umso dankbarer sind wir, dass der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma und der Landesrat der Roma und Sinti Berlin Brandenburg e.V. der Evangelischen Akademie zu Berlin und dem Berliner Dom vorgeschlagen haben, dieses gemeinsame Gedenkonzert der »Sinti und Roma Philharmoniker« und des »Synagoga Ensemble Berlin« zu veranstalten. Zwischen den Menschen, die diesen Abend geplant haben, ist in kurzer Zeit Vertrauen gewachsen. Das ist nicht zuletzt dem Netzwerk Roma, Sinti und Kirchen zu verdanken, das erst seit zwei Jahren besteht. Wir empfinden dieses Vertrauen als großes Geschenk. Ein Geschenk ist auch dieser Abend für alle, die in den Dom gekommen sind und den Musikerinnen und Musikern zuhören. Für das Vertrauen und die Musik danken wir den Künstlerinnen und Künstlern und denen, die diese Veranstaltung vorbereitet haben. In beidem sehen wir auch ein Geschenk Gottes.

Wir alle wissen, dass Gedenken – in welcher Form auch immer – missbraucht werden kann, um die Gewissen zu beruhigen: »Jetzt haben wir selbst-



kritisch zurückgeschaut und alles ist gut.« Nein, das ist es nicht. Verantwortung zu übernehmen bedeutet mehr als bloße Erinnerung, und sei sie auch noch so selbstkritisch. Verantwortung übernimmt nur, wer auch die Gegenwart und die Zukunft in den Blick nimmt und das Gebotene tut. Von dem im September vergangenen Jahres verstorbenen Schriftsteller und Soziologen György Konrad stammt der Ausdruck: »Erinnerung ist Aufruhr«. Aufruhr heißt, nicht zu schweigen, wenn vergangene Verbrechen vergessen zu werden drohen, und nicht wegzuschauen, wenn frühere Zivilisationsbrüche banalisiert werden. Aufruhr heißt, sich nicht daran zu gewöhnen, dass Antisemitismus und Antiziganismus wieder »gesellschaftsfähig« werden. Aufruhr heißt, nicht hinzunehmen, dass Menschen andere Menschen als »nicht zugehörig« abqualifizieren, und nicht wegzusehen und nicht zu schweigen, wo Menschen mit Worten oder mit Fäusten angegriffen werden. Zu solchem Aufruhr verpflichtet uns unser christlicher Glaube, der in jedem Menschen das Ebenbild Gottes erkennt.

Martin Dutzmann



Der Bevollmächtigte
des Rates der EKD bei der
Bundesrepublik Deutschland
und der Europäischen Union

GRUSSWORT DES PRÄSIDENTEN DES ZENTRALRATS DER JUDEN IN DEUTSCHLAND, DR. JOSEF SCHUSTER



Sehr geehrte Damen und Herren, vor 75 Jahren wurden die wenigen Überlebenden des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz befreit. Auch wenn die zentrale Gedenkstunde in der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau am morgigen 27. Januar stattfindet, erinnern wir mit diesem Gedenkkonzert bereits heute Abend an den Jahrestag der Befreiung. Umso mehr bedaure ich, heute nicht unter den Gästen sein zu können. Um der morgigen Gedenkzeremonie in Auschwitz beiwohnen zu können, reise ich an den Ort des Grauens. Gemeinsam mit dem Bundespräsidenten, zahlreichen Staatsoberhäuptern, Überlebenden und Vertretern der Opfer, werde ich dieses bedeutsamen Tages gedenken.

Für die kommenden Wochen und Monate ist eine Vielzahl an Gedenkveranstaltungen zur Befreiung der Konzentrationslager geplant. Damit erinnern wir auch an den Kriegsverlauf im Jahr 1945 – bis schließlich zum Tag der Befreiung Deutschlands von der NS-Herrschaft am 8. Mai. Den Alliierten und ihren Soldaten sind wir alle zu Dank verpflichtet.

Das Gedenken in unterschiedlichen Formen ist gerade heute sehr wichtig. Zu groß ist die Zahl jener Menschen, die 75 Jahre für »lange her« hält und nicht mehr als bedeutsam erachtet. Die Gefahr jeglicher Form von gruppenbezogener

Menschenfeindlichkeit droht in Vergessenheit zu geraten. Für die jüdische Gemeinschaft wird die Schoa immer einen zentralen Stellenwert einnehmen. Wir werden das Andenken an die sechs Millionen ermordeten Jüdinnen und Juden stets wachhalten. Ebenso gedenken wir der Sinti und Roma, die von den Nationalsozialisten grausam ermordet wurden.

Auschwitz ist auch für Sinti und Roma das Sinnbild für den Holocaust, für den menschlichen Abgrund, für die Katastrophe. Für die nationalsozialistische Verfolgung der Sinti und Roma war der 2. August 1944 ein zentrales Datum, als in der Nacht vom 2. auf den 3. August das sogenannte »Zigeunerlager« aufgelöst und die letzten Insassen ermordet wurden. Die Anerkennung und das Wissen um den Völkermord an den Sinti und Roma sowie um ihre Situation in Europa sind leider immer noch viel zu gering.

Der Zentralrat der Juden in Deutschland unterstützt dieses Gedenkkonzert gerne. Es ist ein starkes und hörbares Zeichen, wenn die Roma und Sinti Philharmoniker gemeinsam mit dem Synagoga Ensemble Berlin das »Requiem für Auschwitz« von Roger Moreno-Rathgeb im Berliner Dom aufführen.

Allen Veranstaltern sowie Beteiligten danke ich herzlich für ihr Engagement.



GRUSSWORT STAATSMINISTER FÜR EUROPA MICHAEL ROTH MdB

Sehr geehrte Damen und Herren,
Am 27. Januar erinnern wir an den 75. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau. Am Vorabend gedenken wir im Berliner Dom der Opfer und Überlebenden mit dem von Roger Moreno-Rathgeb komponierten »Requiem für Auschwitz«. Das Requiem ist Musik gegen das Vergessen.

Lux perpetua lucet eis – das ewige Licht leuchte ihnen.

Unsere Verantwortung, die Erinnerung an das Grauen von Auschwitz, an die Opfer des Nationalsozialismus wachzuhalten, sie ist ewig, sie endet nie. Einen Schlussstrich unter die dunkelste Stunde der deutschen Geschichte kann, ja darf es niemals geben. Wir als Deutsche tragen besondere Verantwortung dafür, das Gedenken an die Millionen ermordeten und gequälten Jüdinnen und Juden, Sinti und Roma, Homosexuellen, Menschen mit Behinderungen, politisch Andersdenkenden und anderen Opfer aus ganz Europa zu bewahren. Wir tragen Verantwortung, die unzähligen Orte auf der europäischen Landkarte nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, an denen von Deutschen und in deutschem Namen furchtbare Gräueltaten verübt wurden.

Requiem aeternam dona eis – gib ihnen die ewige Ruhe.

Die deutschen Täter nahmen ihren Opfern nicht nur das Leben, sie verwehrten ihnen vielfach auch die Totenruhe. Für viele Opfer gibt es nach wie vor keinen Ort, an dem sie die Zeit der Erlösung der Welt erwarten können, es gibt keine Gräber, an denen Familien und Nachkommen trauern können.



Das »Requiem für Auschwitz« begreife ich daher auch als Auftrag, eine würdige Form der Trauer zu suchen. Manchmal vermag die Sprache der Musik eben viel mehr zu sagen und zu trösten als tausend Sätze. Da, wo es uns vor Scham und Trauer schwer fällt, die richtigen Worte zu finden, trifft die Musik von Roger Moreno-Rathgeb den richtigen Ton. Bereits die Aufführung 2019 in Krakau anlässlich des 75. Jahrestags der »Liquidation des Zigeunerlagers« in Auschwitz war ein wichtiges Zeichen. Umso mehr freut es mich, dass das Auswärtige Amt 2020 eine erneute Aufführung des Werks in Berlin unterstützen kann. Dafür wirken die internationalen Musikerinnen und Musiker der Roma und Sinti Philharmoniker unter Leitung von Riccardo M Sakhiti erstmalig mit dem Synagogal Ensemble Berlin unter Leitung von Regina Yantian zusammen. Ich danke allen Beteiligten, die dieses Gedenkonzert initiiert und unterstützt haben. Ich wünsche uns einen Abend, der noch lange nachwirken wird.

Michael Roth



Auswärtiges Amt

ROMA UND SINTI PHILHARMONIKER



Die Roma und Sinti Philharmoniker sind ein Projektorchester unter dem Dach des Philharmonischen Vereins der Sinti und Roma Frankfurt am Main e.V. Es besteht aus professionell ausgebildeten Roma- und Sinti-Musikern, die hauptberuflich in Sinfonie- und Opernorchestern Europas engagiert sind. Es wird von Riccardo M Sahiti künstlerisch geleitet. Die Roma und Sinti Philharmoniker haben sich zum Ziel gesetzt, das musikalische Erbe der Roma und Sinti mit ihrer jahrhundertealten Musiktradition und ihren mannigfaltigen Einflüssen auf die klassische Musik aufzuzeigen und zu bewahren. Sie führen Werke auf, die die stilistische Einflussnahme durch die Musik der Roma und Sinti in sich tragen. Die Roma und Sinti Philharmoniker verstehen sich als Botschafter der Roma- und Sinti-Musikkultur, aber auch einer völkerverbindenden Botschaft über Staats- und Kulturgrenzen hinweg.

Die Roma und Sinti Philharmoniker traten auf Festivals wie dem Menuhin Festival Gstaad, dem Beethovenfest Bonn, dem Heidelberger Frühling und den Classic Nights Brauweiler auf, ebenso in Konzertsälen wie der Philharmonie Berlin, dem Staatstheater und Kurhaus Wiesbaden, der Alten Oper Frankfurt, dem hr-Sendesaal Frankfurt, der Paulskirche Frankfurt, der Nieuwe Kerk Amsterdam und der Frauenkirche Dresden. Mit Aufführungen des »Requiem für Auschwitz« von Roger Moreno-Rathgeb in mehreren Großstädten Europas erlangte das Orchester ebenso viel Aufmerksamkeit wie durch eine 54-minütige, in verschiedenen Sendern ausgestrahlte Dokumentation des Kultursenders arte mit dem Titel »Der Dirigent und sein Traum – die Roma und Sinti Philharmoniker« in der Regie von Margarete Kreuzer. Zum Europäischen Holocaust-Gedenktag für Sinti und Roma am 2. August 2019 musizierte das Orchester das »Requiem für Auschwitz« in Krakau und umrahmte musikalisch die Gedenkstunde zur Erinnerung an den Völkermord der Roma und Sinti in Auschwitz-Birkenau am Mahnmahl der Sinti und Roma.

DIRIGENT RICCARDO M SAHITI



Riccardo M Sahiti, gebürtiger Rom, schloss 1990 seine Studien in Dirigieren und Musikpädagogik an der Fakultät für Musikkunst in Belgrad bei Prof. Stanko Sepic ab. Diese Ausbildungsphase vertiefte er durch opernsinfonisches Dirigieren am Konservatorium »P. I. Tschaikowsky« in Moskau bei Yuri Ivanovic Simonov sowie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main bei Prof. Jirí Stárek. Er besuchte Meisterkurse bei Jorma Panula und Péter Eötvös. Dirigiererfahrung sammelte er unter anderem vor Orchestern wie den Belgrader Philharmonikern, den Schlesischen Philharmonikern Kattowitz, dem Radio-Sinfonieorchester Beograd und dem Sinfonieorchester Savarija Szombathely, Ungarn. Seit 2002 ist Riccardo M Sahiti künstlerischer Leiter und Dirigent der Roma und Sinti Philharmoniker. Im Jahr 2016 erhielt er von Bundespräsident Joachim Gauck das Bundesverdienstkreuz für seine Arbeit mit den Roma und Sinti Philharmonikern.

KOMPONIST ROGER MORENO-RATHGEB



Der schweizerisch-holländische Sinto-Komponist, Musiker und Arrangeur Roger Moreno-Rathgeb hat sein »Requiem für Auschwitz« allen Opfern des nationalsozialistischen Regimes gewidmet. Es entstand unter dem Eindruck seines Besuchs der KZ-Gedenkstätte in Auschwitz. »Schon, als ich das Areal von Auschwitz betreten hatte, entstand bei mir das Anfangsthema des Requiems in meinem Kopf«, erinnert sich der Komponist an die Entstehung des einstündigen Werkes, die sich dann als Ausdruck seines individuellen »Traumas von Auschwitz« zur Schreibblockade manifestierte und über mehrere Jahre erstrecken sollte. Das »Requiem für Auschwitz« bedient sich der Textvorlage der lateinischen Requiem-Messe und erklingt in einer expressiven Tonsprache mit deutlichen stilistischen Prägungen im Sinne der Roma- und Sinti-Musiktradition. Nach der Uraufführung in den Niederlanden erlebte es weitere Aufführungen in mehreren europäischen Großstädten wie Krakau, Prag, Berlin, Budapest, Frankfurt, Dresden und Wiesbaden.

DAS SYNAGOGAL ENSEMBLE BERLIN



Das Synagoga Ensemble Berlin (SEB) wurde 2002 von Regina Yantian und Kantor Isaac Sheffer als Konzertensemble gegründet. Es besteht aus 8 bis 16 professionellen Sängern, die an internationalen Opernhäusern arbeiten und als freischaffende Konzertsänger u.a. auch im Chor der Synagoge Pestalozzistraße tätig sind. Ziel des Synagoga Ensemble Berlin ist, einem breiten Publikum die jüdische Liturgie und kantoriale Musik mit dem Schwerpunkt auf der deutschen Tradition nach Louis Lewandowski nahe zu bringen – ein Musikgenre, das fast in Vergessenheit geraten war und bei Musikkennern sehr beliebt ist. Im Laufe der Jahre hat sich das SEB ein großes Repertoire erarbeitet, das Synagogalmusik von der Barockzeit über Komponisten im 19. Jahrhundert aus West- und Osteuropa bis zu Werken der Moderne und Chorwerken aus Israel umfasst. Das Synagoga Ensemble Berlin hat in den mehr als 15 Jahren seines Bestehens unzählige Konzerte in Synagogen, Kirchen oder Konzertsälen in Deutschland, Polen, Serbien, Schweden, England, Italien, Israel und Südafrika gegeben – a cappella, mit Orgelbegleitung oder mit Orchester.

Seit 2011 ist das Synagoga Ensemble Berlin das gastgebende Ensemble des alljährlich in Berlin stattfindenden Louis Lewandowski Festivals. Sein Gründer, Nils Busch-Petersen, gehört gleichzeitig dem Vorstand des Vereins der Freunde und Förderer des Synagoga Ensemble Berlin an. In jedem Jahr werden dabei Chöre aus aller Welt nach Berlin eingeladen, um die Schätze synagogaler Musik verschiedener Epochen und Regionen dem Berliner Publikum bekannt zu machen.

MUSIKALISCHE LEITERIN REGINA YANTIAN



Regina Yantian begann im Alter von zehn Jahren ihre Ausbildung zur Organistin und später zur Chorleiterin. Sie studierte in Heidelberg, Jerusalem und Berlin Jüdische Studien und Vergleichende Musikwissenschaften. Im Rahmen ihres Studiums beschäftigte sie sich eingehend mit den verschiedensten Ausprägungen jüdischer Musik. Sie schloss ihren Master mit einer Arbeit über die israelische Popmusik ab. Sie ist seit 1998 Organistin und Chorleiterin der Synagoge Pestalozzistraße. Dort leitet sie den professionellen Chor der Synagoge, der alle Gottesdienste begleitet. Regina Yantian ist auch eine erfahrene Leiterin von Laienchören. Von 2004 bis 2011 leitete sie den von Estrongo Nachama gegründeten Shalom-Chor Berlin. Zu ihren derzeitigen Ensembles gehören

der Jugendchor der Synagoge Pestalozzistraße und der Re'utchor Berlin. 2002 gründete sie das professionelle Synagogal Ensemble Berlin, mit dem sie häufig im In- und Ausland auftritt, u.a. in von ihr dirigierten Konzerten mit dem Jewish Chamber Orchestra Belgrad, den Berliner Symphonikern, dem Sinfonieorchester aus Czernowitz und dem Neuen Rheinischen Kammerorchester Köln. Regina Yantian spielte u.a. die Orgelsinfonie von Camille Saint-Saëns in der Konzerthalle »Carl Philipp Emanuel Bach« in Frankfurt/Oder und begleitet Kantor Isaac Sheffer in dessen Solokonzerten. Gemeinsam mit Kantor Isaac Sheffer und dem Synagogal Ensemble Berlin brachte sie vier CDs mit jüdisch-liturgischer Musik aus unterschiedlichen Epochen heraus. Seit 2011 ist sie die Künstlerische Leiterin des Louis Lewandowski Festivals.

KANTOR ISAAC SHEFFER



Kantor Isaac Sheffer, geboren 1951 in Israel, begann seine Gesangskarriere als Mitglied des Ensembles der neugegründeten Oper in Israel. Dort übernahm er mehrere solistische Rollen und trat als Solist mit mehreren israelischen Orchestern auf, auch mit den Israelischen Philharmonikern unter Zubin Mehta und Claudio Abbado. Kantor Isaac Sheffer lebt heute in Berlin, wo er seit mehr als 20 Jahren Kantor der Jüdischen Gemeinde zu Berlin ist. Seit 2000 wirkt Isaac Sheffer an offiziellen Gedenkveranstaltungen der Jüdischen Gemeinde zu Berlin sowie im Auftrag des Zentralrats der Juden an Feiern zur Befreiung von Konzentrationslagern mit. Kantor Isaac Sheffer hat seit 2002 gemeinsam mit Regina Yantian und dem Synagogal Ensemble Berlin zahlreiche Konzerte im In- und Ausland gegeben. Konzerttourneen führten ihn nach Polen, Schweden, Serbien, England, Italien, Israel und Südafrika. Er ist zudem Gründungsmitglied des Louis Lewandowski Festivals, das seit 2011 jährlich in Berlin stattfindet.

YASMINE LEVI-ELLENTUCK, SOPRAN



Die israelische Sopranistin Yasmine Levi-Ellentuck wurde an der Jerusalem Music Academy und dem International Vocal Arts Institute ausgebildet. Anschließend absolvierte sie ihren Master unter Patricia McCaffrey an der Brooklyn Music Academy in New York. Ausgezeichnet wurde sie mit dem dritten Platz des Elizabeth Connell Prize und dem New South Wales Wagner Society Award. Weitere Auszeichnungen erhielt sie von der Metropolitan Opera National Council Competiton, der Gerda-Lissner Foundation, der Giulio Gari Foundation und der Licia Albanese-Puccini Foundation. Aktuelle Highlights ihrer Karriere sind die Sopranpartie in Beethovens Neunter Sinfonie an der Israel Opera Tel Aviv mit dem Israel Symphony Rishon Le Zion unter der Leitung von Dan Ettinger und die Hauptrolle in »Madama Butterfly« an der Jerusalem Opera mit dem Haifa Symphony Orchestra.

ZOE KISSA, ALT



Die Mezzosopranistin Zoe Kissa wurde in Athen geboren und erhielt ihre erste sängerische Ausbildung am »Athener Konservatorium« bei Kiki Morfoniou. Anschließend studierte sie am »Mannes college of music« in New York. Seit Oktober 2011 studierte sie an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin und schloss im November 2014 ihr Masterstudium Oper ab. Sie war Stipendiatin der Stiftung für staatliche Stipendien in Griechenland (IKY) sowie der Hans und Stefan Bernbeck-Stiftung in Berlin. Im April 2013 debütierte sie an der Deutschen Oper Berlin in den »NEUEN SZENEN«, nämlich in der Hauptrolle als »Anna Politkovskaya« in »Die Unterhändlerin«, einer zeitgenössischen Oper von Evan Gardner. Im Oktober 2013 war sie Solistin im Rahmen des »Verdi-Wagner«-Operngala-Konzerts im Konzerthaus Berlin. Außerdem wirkte sie in der Rolle der »Zauberin« erfolgreich bei

der Welturaufführung der verschollenen Oper »Das Orakel von J.A. Hiller« mit. Im Juni 2014 sang sie die Titelpartie von Händels »Riccardo Primo« bei den Händelfestspielen in Halle. Zahlreiche Partien sang sie als Mitglied des Opernstudios der Komischen Oper Berlin.

ALEXANDER SIMOES, TENOR



Geboren in Venezuela, studierte Alexander Simoes an der Vokal Akademie »FUNDAMUSICAL« Bolívar mit Schwerpunkt Oper, Lied und Barockgesang. Er sang als Solist und Chorsänger weltweit in bekannten Konzertsälen und Theatern, wie z.B. in der Carnegie Hall (USA), Walt Disney Concert Hall (USA), Boston Symphony Hall (USA), Lincoln Center New York (USA), Teatro Colon (Argentinien), Shanghai Daning Theater (China). Er sang unter der Leitung bekannter Dirigenten wie Gustavo Dudamel, Helmuth Rilling, Maria Guinand, Alberto Grau, Marin Alsop und Robert Spano. Zu seinem Konzertrepertoire als Solist gehören u.a.: La Traviata (Verdi), Messiah (Händel), Weihnachtsoratorium und H-Moll-Messe (Bach), Oratorio de Noël (Saint-Saëns), Balak und Bilam (Adler).

GABRIEL LOEWENHEIM, BASS



Gabriel Loewenheim tritt regelmäßig als Solist in Opern, Oratorien und Liederabenden auf. Seine langjährige Karriere führte ihn nach Israel, Europa, Nordamerika, Afrika und China. Als Solist musiziert er mit zahlreichen Orchestern wie dem Israelischen Philharmonischen Orchester unter der Leitung von Zubin Mehta und der Israelischen Oper. Insgesamt sang er unter der Leitung von über 60 verschiedenen Dirigenten ein Repertoire von mehr als 30 Opernrollen und 50 oratorischen Solo-Partien. Er war mehrfacher Preisträger und erhielt diverse Stipendien, u.a. vom International Vocal Arts Institute und der America Israel Culture Foundation. Ferner war er Mitglied des Israelischen Opernstudios.

ARNO SCHNEIDER, ORGANIST

Arno Schneider wuchs im norddeutschen Stade auf, einer Stadt mit einer reichhaltigen historischen Orgellandschaft. Er studierte Kirchenmusik (in Stuttgart und Berlin) und Cembalo bei Prof. Christine Schornheim in Leipzig. Neben seiner Lehrtätigkeit an der Universität der Künste Berlin konzertiert er regelmäßig mit zahlreichen bekannten Chören und Orchestern, darunter die Berliner Philharmoniker, die NDR-Radiophilharmonie, die Staatskapelle Dresden, das Ensemble Resonanz, Musica Fiata und andere. Außerdem wirkte er bei vielen CD-Produktionen mit, unter anderem beim Deutschen Symphonie-Orchester sowie beim Norddeutschen Rundfunk. Durch seine langjährige Tätigkeit als Chorleiter und Gesangspädagoge hat er eine Vorliebe für die Begleitung von Sängern und Vokalensembles entwickelt.

»SIM SCHALOM« (GIB FRIEDEN FÜR ISRAEL UND ALLE VÖLKER)

Sim Schalom bildet das Ende des Achtzehngebetes im Morgengottesdienst.

»Lass Frieden, Glück und Segen, Gunst, Gnade und Erbarmen kommen über uns und ganz Israel, dein Volk und alle Völker. Segne uns, unser Vater, uns alle, vereint durch das Licht deines Angesichts, denn im Licht deines Angesichts gabst du uns, Ewiger, unser Gott, die Tora des Lebens und die Liebe zur Milde und Menschlichkeit, zu Gerechtigkeit, Segen, Erbarmen, Leben und Frieden. Gut ist es in deinen Augen, dein Volk Israel zu jeder Zeit und zu jeder Stunde mit deinem Frieden zu segnen. Gelobt seist du, Ewiger, der dein Volk mit Frieden segnet, Amen!«

שִׁים שְׁלוֹם

שִׁים שְׁלוֹם טוֹבָה וּבְרָכָה, חַן וְחֶסֶד וְרַחֲמִים עָלֵינוּ וְעַל
כָּל יִשְׂרָאֵל עַמְּךָ וְעַל כָּל הָעַמִּים. בְּרַכְנוּ אֲבִינוּ כְּלָנוּ כְּאֶחָד בְּאוֹר פְּנֵיךָ,
כִּי בְאוֹר פְּנֵיךָ נִתְּתָ לָנוּ " אֱלֹהֵינוּ תּוֹרַת חַיִּים וְאַהֲבַת חֶסֶד,
וְצִדְקָה וּבְרָכָה וְרַחֲמִים וְחַיִּים וְשְׁלוֹם.
וְטוֹב בְּעֵינֶיךָ לְבָרֵךְ אֶת עַמְּךָ יִשְׂרָאֵל בְּכָל יְעַת וּבְכָל שְׁעָה בְּשִׁלוֹמְךָ.
בְּרוּךְ אַתָּה ", הַמְּבָרֵךְ אֶת עַמּוֹ יִשְׂרָאֵל בְּשְׁלוֹם, אָמֵן.

KOMPONIST BEN STEINBERG

Ben Steinberg wurde 1930 als Sohn des Kantors und Dirigenten Alexander Steinberg in Winnipeg, Kanada, geboren. Er ist Komponist, Organist, Chorleiter und Musikpädagoge. Bereits im Alter von 12 Jahren wurde er Chorleiter. Er hat unzählige Werke für die Synagoge geschrieben sowie Arbeiten über jüdische Musik publiziert. Eine Besonderheit, die die Kompositionen Steinbergs prägt, ist die aktive Einbeziehung der Gemeinde in das Gebet.

REQUIEM ET KYRIE

Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.
Te decet hymnus, Deus, in Sion,
et tibi reddetur votum in Jerusalem.
Exaudi orationem meam,
ad te omnis caro veniet.
Kyrie eleison.
Christe eleison.

Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,
Und ewiges Licht leuchte ihnen.
Dir gebührt Lobgesang, Gott, in Zion,
Und Anbetung soll dir werden in Jerusalem.
Erhöre mein Gebet, Herr,
Zu dir kommt alles Fleisch.
Herr, erbarme dich!
Christus, erbarme dich!

DIES IRAE

Dies irae, dies illa
solvet saeculum in favilla.
Teste David cum Sibylla.
Quantus tremor est futurus,
quando iudex est venturus,
cuncta stricte discussurus.

Tag des Zornes, Tag der Sünden,
wird das Weltall sich entzünden,
wie Sibyll und David künden.
Welch ein Graus wird sein und Zagen,
wenn der Richter kommt, mit Fragen streng zu
prüfen alle Klagen!

Tuba mirum spargens sonum
per sepulchra regionum,
coget omnes ante thronum.
Mors stupebit et natura
cum resurget creatura,
judicanti responsura.

Laut wird die Posaune klingen,
durch der Erde Gräber dringen,
alle hin zum Throne zwingen.
Schaudernd sehen Tod und Leben
sich die Kreatur erheben,
Rechenschaft dem Herrn zu geben.

Liber scriptus proferetur,
in qua totum continetur,
unde mundus iudicetur.
Iudex ergo cum sedebit,
quidquid latet apparebit,
nil inultum remanebit.
Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus,
cum vix justus sit securus?
Rex tremendae majestatis,
qui salvandos salvas gratis,
salva me, fons pietatis.

Und ein Buch wird aufgeschlagen,
treu darin ist eingetragen
jede Schuld aus Erdentagen.
Sitzt der Richter dann zu richten,
wird sich das Verborgne lichten;
nichts kann vor der Strafe flüchten.
Weh! Was werd ich Armer sagen?
Welchen Anwalt mir erfragen,
wenn Gerechte selbst verzagen?
König schrecklicher Gewalten,
frei ist deiner Gnade Schalten:
Gnadenquell, laß Gnade walten!

Recordare, Jesu pie,
quod sum causa tuae viae,
ne me perdas illa die.
Quaerens me sedisti lassus,
redemisti crucem passus,
tantus labor non sit cassus.
Juste iudex ultionis,
donum fac remissionis
ante diem rationis.

Ingemisco tanquam reus,
culpa rubet vultus meus,
supplicanti parce, Deus.
Qui Mariam absolvisti,
et latronem exaudisti,
mihi quoque spem dedisti.
Preces meae non sunt dignae,
sed tu, bonus, fac benigne,
ne perenni cremer igne.
Inter oves locum praesta,
et ab hoedis me sequestra,
statuens in parte dextra.

Confutatis maledictis,
flammis acerbis addictis,
voca me cum benedictis.
Oro supplex et acclinis,
cor contritum quasi cinis,
gere curam mei finis.

Lacrymosa dies illa
qua resurget ex favilla
judicandus homo reus.
Huic ergo parce Deus,
pie Jesu Domine,
dona eis requiem! Amen.

Milder Jesus, wollst erwägen,
daß du kamest meinewegen,
schleudre mir nicht Fluch entgegen.
Bist mich suchend müd gegangen,
mir zum Heil am Kreuz gegangen,
mög dies Mühn zum Ziel gelangen.
Richter du gerechter Rache,
Nachsicht üb' in meiner Sache,
eh ich zum Gericht erwache.

Seufzend steh ich schuldbevangen, schamrot
glühen meine Wangen,
laß mein Bitten Gnad erlangen.
Hast vergeben einst Marien,
hast dem Schächer dann verziehen,
hast auch Hoffnung mir verliehen.
Wenig gilt vor dir mein Flehen;
doch aus Gnade laß geschehen,
daß ich mög der Höll entgehen.
Bei den Schafen gib mir Weide,
von der Böcke Schar mich scheidet,
stell mich auf die rechte Seite.

Wird die Hölle ohne Schonung
den Verdammten zur Belohnung,
ruf mich zu der Sel'gen Wohnung. Schuldge-
beugt zu dir ich schreie,
tief zerknirscht in Herzenstreue,
sel'ges Ende mir verleihe.

Tag der Tränen, Tag der Wehen,
da vom Grabe wird erstehen
zum Gericht der Mensch voll Sünden!
Laß ihn, Gott, Erbarmen finden,
Milder Jesus, Herrscher du,
schenk den Toten ew'ge Ruh. Amen.

DOMINE JESU

Domine Jesu Christe, rex gloriae,
libera animas omnium fedelium
defunctorum de poenis inferni et de
profundo lacu.

Libera eas de ore leonis,
ne absorbeat eas tartarus,
ne cadant in obscurum:

Sed signifer sanctus Michael
repraesentet eas in lucem sanctam,
quam olim Abrahae promisisti,
et semini ejus. Hostias et preces tibi,
Domine, laudis offerimus.

Tu suscipe pro animabus illis,
quarum hodie memoriam facimus:

Fac eas, Domine, de morte transire ad vitam,
quam olim Abrahae promisisti,
et semini ejus.

Herr Jesus Christus, König der Ehren,
befreie die Seelen der Abgeschiedenen
von den Strafen der Hölle und von dem tiefem
Abgrund.

Errette sie aus dem Rachen des Löwen,
daß die Hölle sie nicht verschlinge und
sie nicht fallen in die Tiefe:

Sondern das Panier des heiligen Michael
begleite sie zum ewigen Lichte, welches du
verheißen hast Abraham und seinen Nach-
kommen auf ewig. Opfer und Gebete bringen
wir dir, Herr, lobsingend dar.

Nimm sie gnädig an für jene Seelen,
derer wir heute gedenken:

Laß sie, o Herr, vom Tod zum Leben übergehen,
welches du verheißen hast Abraham und
seinen Nachkommen
auf ewig.

SANCTUS ET BENEDICTUS

Sanctus Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.
Hosanna in excelsis.
Benedictus qui venit in nomine Domini.
Hosanna in excelsis.

Heilig ist Gott, der Herr aller Mächte
und Gewalten.
Erfüllt sind Himmel und Erde
von deiner Herrlichkeit!
Hosianna in der Höhe!
Gelobt sei, der kommt im Namen des Herrn.
Hosianna in der Höhe!

AGNUS DIE

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
dona eis requiem.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
dona eis requiem sempiternam.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die
Sünde der Welt, schenke ihnen Ruhe.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die
Sünde der Welt, schenke ihnen ewige Ruhe.

LUX AETERNA

Lux aeterna luceat eis, Domine,
cum sanctis tuis in aeternum,
quia pius es.

Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.

Ewiges Licht leuchte ihnen, Herr,
mit allen deinen Heiligen,
denn du bist gut.

Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,
und ewiges Licht leuchte ihnen.

LIBERA ME

Libera me, Domine, de morte aeterna,
in die ille tremenda, quando coeli
movendi sunt et terra.

Dum veneris judicare saeculum per ignem.

Tremens factus sum ego et timeo,
dum discussio venerit atque ventura ira.

Dies irae, dies illa, calamitatis et
miseriae, dies magna et amara valde.

Requiem aeternam dona eis, Domine,
et Jux perpetua luceat eis.

Befreie mich, Herr, vom ewigen Tod an jenem
furchtbaren Tag, wenn erschüttert werden
Himmel und Erde.

Wenn du dann kommst, die Welt zu richten
im Feuer.

Zitternd muß ich stehen und in Ängsten,
wenn die Rechenschaft naht und der
drohende Zorn.

Tag des Zornes, Tag der Schrecken, voll
Weh und Jammer, bitter über alle Maßen.

Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,
und ewiges Licht leuchte ihnen.

Das Gedenkkonzert wird veranstaltet von:



Dokumentations- und Kulturzentrum
Deutscher Sinti und Roma

ZENTRALRAT [Deutscher
Sinti & Roma]



PHILHARMONISCHER VEREIN
DER SINTI UND ROMA
FRANKFURT AM MAIN

SYNAGOGAL
ENSEMBLE BERLIN

Landesrat der Sinti und Roma



Berliner Landeszentrale für politische Bildung e.V.



EVANGELISCHE
AKADEMIE
ZU BERLIN

BERLINER DOM

Das Gedenkkonzert wird ermöglicht durch die freundliche Unterstützung und Förderung von:



Auswärtiges Amt



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



ZENTRALRAT DER JUDEN
IN DEUTSCHLAND

FREUDENBERG
STIFTUNG



berlin Berlin

Berliner Landeszentrale
für politische Bildung



Berliner
Dom Stiftung
mehr dom - mehr kultur



STIFTUNG WIRTH

Dokumentations- und Kulturzentrum
Deutscher Sinti und Roma

Bremeneckgasse 2
69117 Heidelberg
06221-981101
info@sintiundroma.de
www.sintiundroma.de